

Sehr geehrte Damen und Herren,

um es gleich vorweg zu nehmen: ich bin gegen einen Ausbau von Hochspannungstrassen in Deutschland. Der Schutz von Mensch und Natur sollte an erster Stelle stehen, nicht industrielle Interessen. Auswirkungen von einer Bedarfsdeckung durch Hochspannungsleitungen sind nicht abzuschätzen, ganz zu schweigen von einer immer weiter fortschreitenden Verschandelung unserer deutschen Landschaft.

Da ich sie als Laie nicht "beraten" kann, möchte ich wenigstens einige Fragen stellen, die als Gedankenanstöße in alternative Richtungen weisen sollen:

1) inwieweit ist geprüft worden, ob der festgestellte Strombedarf reduziert werden kann? Analog der Abschaffung von Glühbirnen zugunsten von Energiesparlampen sehe ich - zumindest für Haushalte - noch weitere Möglichkeiten: Abschaffung/Reduktion von Nachtspeicheröfen, durch Förderung von alternativen Heizungen, Nutzung industrieller Abwärme für die Wärmeversorgung von Haushalten, Förderung von Solar- u Photovoltaikanlagen, Förderung von Gas- anstelle von Elektroautos, Reduktion von Ampelanlagen zugunsten von Kreisverkehren... Experten fällt sicherlich noch mehr ein

2) wenn gerade industrielle Betriebe so große Stromabnehmer sind, dass der Bedarf nicht sonderlich reduziert werden kann, können Betriebe nicht gesetzlich verpflichtet werden, ihren Beitrag zu leisten, eigenen Strom zu produzieren, z.B. indem sie ihre Firmendächer nutzen und dort Solar- oder Photovoltaikanlagen aufstellen; Klimaanlage kühlen meist auch bei 1-2 Grad wärmer noch ausreichend; auch hier wieder der Vorschlag industrielle Abwärme besser zu nutzen oder in Städten wie z.B. Aachen die Heißen Quellen nutzbar machen.

3) Wenn der Bedarf nicht reduziert u alternative Lösungen für sie nicht in Frage kommen, kann man Mensch und Natur dennoch schützen: Hochspannungsleitungen sollten dann wenigstens unterirdisch verlegt werden. In Flüssen und Kanälen könnte ebenfalls erheblich unsichtbarer Stromleitungen verlegt werden (durchs Meer geht's ja auch)

Vielleicht dient das ja als Denkanstoß. Es grüßt freundlichst Petra K.